



Fortbildungsprogramm

MUSEUMS PRAXIS 2017



Landesstelle für
die nichtstaatlichen
Museen in Bayern

Kontakt:

Landesstelle für die nichtstaatlichen
Museen in Bayern
Alter Hof 2 · 80331 München









Inhalte und Organisation:

Dr. Wolfgang Stäbler
Tel. 0 89/210140-28
wolfgang.staebler@blfd.bayern.de

Fragen zu Anmeldungen:

Tel. 0 89/210140-32
Fax 0 89/210140-40
landesstelle@blfd.bayern.de

Inhalt/Übersicht 2017

	MuseumsPraxis intensiv: Inklusion	
20.3., 21.3.	Einführungskurs Inklusion	7
24.4., 25.4.	Barrierefreiheit im Museum	8
22.5.	Kunst (er)föhlen	9
14.9., 15.9.	Design für alle	10
9.10.	Museum leicht gemacht	11
13.11.	Sprechende Hände im Museum	12
	Grundlagen der Museumsarbeit	
3.5. u. 12.7.	Evaluation und Besucherforschung für Museen in Veränderungsprozessen	14
12./13.6.	Workshop Inventarisatlon	15
10.7.	Leiten Lernen 	16
25.7.	Gutes Service und Aufsichtspersonal	17
23.10.	»Ich bin das Museum« 	18
	Vermittlung	
28.9.	Mit den Ohren sehen 	21
	Kommunikation	
8.5.	Wenn die Bilder laufen lernen	22
3./4.7.	Museen in die Medien! 	23
	Materialien, Konservierung, Museumstechnik	
11.9.	Fotografien erkennen und bewahren 	25
	Museum im Aufbruch: Internet, Medien, Soziale Netzwerke	
24.4., 6.11.	Social Media für Einsteiger 	27
3./4.5.	Die eigene Museumswebseite mit BYSEUM gestalten 	28
9.10.	BYSEUM Feedback-Runde 	29
16.10.	Datenschätze heben!	30
	Museumsarbeit aktuell	
3.4.	Das Museum als partizipativer Raum	32
4.10.	Spurensuche in der Sammlung	33
23.10.	Willkommenskultur im Museum?	34
8.11.	Wissenshunger, Geselligkeit und noch viel mehr	35

Liebe Kolleginnen und Kollegen
in den bayerischen Museen,

seit über 20 Jahren lädt die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen zu kostenlosen Seminaren und Workshops ihrer Reihe »MuseumsPraxis« ein. Die Nachfrage ist ungebrochen groß und hat uns dazu veranlasst, schon im vergangenen Jahr die Zahl der Angebote deutlich auszuweiten. Zunächst waren wir noch etwas skeptisch, ob denn wirklich genügend Nachfrage bestehen würde, doch es hat sich gezeigt: Die bayerischen MuseumsleiterInnen und -mitarbeiterInnen wollen up-to-date bleiben, sie sind neugierig auf aktuelle Entwicklungen, aber auch bereit, sich mit den Basics der Museumstätigkeit vertiefend auseinanderzusetzen.

Daher wollen wir dieses erweiterte Programm fortführen – und wir haben in diesem Jahr noch einen zusätzlichen Themenblock eingefügt, der uns besonders am Herzen liegt: Unter dem Motto »MuseumsPraxis intensiv« werden sich sechs Veranstaltungen, teils in Nord- wie auch Südbayern angesetzt, mit Wegen befassen, Menschen mit Einschränkungen an die Museen heranzuführen und ihnen adäquate Formen des Zugangs zu den ausgestellten Objekten zu ermöglichen. Daneben werden – um nur einige Themen herauszugreifen – bewährte Standardthemen wie die Inventarisierung, Pressearbeit oder der Umgang mit den nicht immer einfachen BesucherInnen ebenso angesprochen wie Möglichkeiten der Evaluation, die Potenziale des Museums als partizipativer Raum oder Programme für Senioren bzw. Geflüchtete. Auch das Tool BYSEUM zur leichten Erstellung von Internetseiten soll erläutert werden. Einen eigenen Programmblock stellen wieder die inzwischen schon nicht mehr ganz so Neuen Medien und sozialen Netzwerke dar.

Unsere Angebote wollen wieder anregen, sich über Themen der täglichen Museumsarbeit zu informieren, und daneben neue Blickwinkel eröffnen. Nicht zu-

letzt sollen sie aber auch Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichsten Häusern und Regionen zusammenführen und zu fachlichem Austausch und Zusammenarbeit ermuntern. Auch das Kennenlernen gastgebender Museen oder der Besuch von Redaktion und Druckerei einer Tageszeitung sind Teil des Angebots.

Die Teilnahme an den Seminaren ist kostenlos, lediglich die Anreise-, Verpflegungs- und evtl. Übernachtungskosten am Veranstaltungsort gehen zu Lasten der Teilnehmer. Die Anmeldung nehmen Sie bitte im Internet vor: **www.museen-in-bayern.de/die-landesstelle/aktuelles**.

Aufgrund der beschränkten Kapazitäten ist es ratsam, sich rechtzeitig anzumelden. Die Reihenfolge der bei uns eingetroffenen Anmeldungen entscheidet über die Vergabe der Plätze. Sie erhalten von uns zeitnah eine verbindliche Zusage bzw. eine Information, sofern wir Sie auf die Warteliste setzen mussten oder das gewünschte Seminar schon ausgebucht ist. Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie eine Liste der bestätigten Teilnehmer, um die Bildung von Fahrgemeinschaften zu erleichtern. Und noch eine Bitte: Falls Sie feststellen, dass Sie Ihren Seminarplatz nicht nutzen können, informieren Sie uns bitte baldmöglichst – Sie geben so Nachrückern eine Chance.

Machen Sie von unserem Angebot regen Gebrauch!
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr



Wolfgang Stäbler

Museumspraxis intensiv: Inklusion

Einführungskurs Inklusion

Erste Schritte auf dem Weg zur kulturellen Teilhabe für alle

TERMIN 1: Montag, 20. März 2017

ORT: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern
Alter Hof 2, 80331 München

TERMIN 2: Dienstag, 21. März 2017

ORT: Museum für Kommunikation
Lessingstraße 6, 90443 Nürnberg

ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Museen sind als Orte der Begegnung und des lebenslangen Lernens nicht nur vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gefordert, möglichst vielen Menschen die kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Dieser Einführungskurs bietet daher erste Impulse und grundlegende Informationen zum Thema Inklusion im Museum. Neben den wichtigsten gesetzlichen Anforderungen und den wesentlichen Prinzipien bei der Umsetzung von inklusiven Angeboten lernen die TeilnehmerInnen dabei zunächst die Bedürfnisse von BesucherInnen mit Beeinträchtigungen näher kennen. Darüber hinaus werden gemeinsam praktische Strategien der inklusiven Öffentlichkeitsarbeit sowie der Zusammenarbeit mit Betroffenen erarbeitet und diskutiert.

Die Fortbildung richtet sich sowohl an TeilnehmerInnen mit ersten Erfahrungen bei der inklusiven Museumsarbeit, als auch an solche, die keine Vorkenntnisse haben. Mit dem erworbenen Know-how können sie sich für mehr Inklusion in ihrer eigenen Einrichtung einsetzen und dies auch gegenüber Trägern und Partnern vertreten.

DIE REFERENTIN: *Eeva Rantamo M. A.* vermittelt als Projektkoordinatorin, Dozentin und Beraterin neue Beispiele, praktische Erfahrungen und Möglichkeiten der inklusiven Kulturarbeit. Als Kulturwissenschaftlerin beschäftigt sie sich seit 15 Jahren mit Inklusion und der Zugänglichkeit von Kultur, Bildung und Tourismus. Sie hat in internationalen Projekten mit vielen Partnern zusammengearbeitet und beobachtet beispielhafte internationale Entwicklungen, vor allem bei den nordischen Kultureinrichtungen.

Barrierefreiheit im Museum

Anforderungen an Gebäude und Internetauftritt

- TERMIN 1: Montag, 24. April 2017
ORT: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern
Alter Hof 2, 80331 München
- TERMIN 2: Dienstag, 25. April 2017
ORT: Museum für Kommunikation
Lessingstraße 6, 90443 Nürnberg
- ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Die barrierefreie Zugänglichkeit eines Museumsgebäudes ist für viele Besuchergruppen Voraussetzung für einen angenehmen Museumsbesuch. Davon profitieren nicht nur RollstuhlfahrerInnen und Blinde, sondern auch ältere Menschen oder BesucherInnen mit Kinderwägen. Barrierefreiheit umfasst jedoch weit mehr als Aufzug oder Rampe und beginnt schon vor dem eigentlichen Museumsbesuch. So ist z. B. ebenso auf eine kontrastreiche Gestaltung der Treppen oder die richtige Anbringung elektronischer Türöffner zu achten wie auf die barrierefreie Gestaltung des Webauftritts. Dieser sollte nicht nur für alle nutz- und lesbar sein, sondern auch alle wichtigen Informationen zur Vorbereitung des Besuchs enthalten.

In der Fortbildung bieten die beiden Referenten der Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer den TeilnehmerInnen einen grundlegenden Überblick über die Anforderungen an ein barrierefreies Gebäude und den Internetauftritt sowie die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen. Die Beratungsstelle bildet seit mehr als 30 Jahren ein Kompetenzzentrum für barrierefreies Bauen und bietet Betroffenen, PlanerInnen und Interessierten an inzwischen 18 Standorten kostenfreie Beratung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen an.

DIE REFERENTEN: *Dipl.-Ing. (FH) Stefanie Schleich* ist seit 2007 freiberuflich für die Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer tätig. *Dipl.-Ing. (FH) Alexander Pelka* ist ebenfalls Freier Berater für die Beratungsstelle Barrierefreiheit und informiert in Kooperation mit der Stiftung Pfennigparade zu den Themenfeldern »Barrierefreie Information« und »Kommunikation im digitalen Raum«.

Veranstaltet in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer

Kunst (er)fühlen

Vermittlungsangebote für Blinde und Sehbeeinträchtigte

TERMIN: Montag, 22. Mai 2017
ORT: Galerie Bezirk Oberbayern
Prinzregentenstraße 14, 80538 München
ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Ist einer unserer Sinne eingeschränkt, ist die Ansprache der anderen umso wichtiger, weshalb das Zwei-Sinne-Prinzip zu den grundlegenden Regeln bei der Konzeption inklusiver Angebote zählt. Eine große Bereicherung für BesucherInnen mit (und ohne) Sehbeeinträchtigung stellen etwa haptische oder auditive Vermittlungsangebote dar.

Für ihre Erarbeitung ist es unabdingbar, die Bedürfnisse dieser keineswegs homogenen Besuchergruppe zu kennen. Die beiden Referentinnen vom Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund e. V. (BBSB) stellen daher zunächst die häufigsten Augenerkrankungen vor und berichten, mit welchen Schwierigkeiten Blinde und Sehbeeinträchtigte im Alltag und im Museum konfrontiert sind und welche Hilfsmittel bei deren Bewältigung unterstützen können. Selbstversuche sollen darüber hinaus ein Gefühl für die mit einer Sehbeeinträchtigung verbundenen Herausforderungen vermitteln. Nachmittags lernen wir die inklusiven Angebote der Galerie Bezirk Oberbayern kennen, die seit einigen Jahren ein umfassend inklusives Programm auf die Beine stellt. Bei einer Tastführung können die TeilnehmerInnen selbst abwechselnd in die Rolle von BesucherInnen mit und ohne Sehbeeinträchtigung schlüpfen und sich die ausgestellten Kunstwerke einmal auf ganz andere Weise erschließen.

DIE REFERENTINNEN: *Dorothee Mammel* M. A. hat Kulturmanagement studiert und arbeitete unter anderem bei der Stiftung Pfennigparade, wo sie den Kulturbereich neu aufbaute. Seit 2002 arbeitet sie beim Kulturreferat des Bezirks Oberbayern und leitet dort seit 2012 die Galerie Bezirk Oberbayern. *Stefanie Freitag* ist als ehrenamtliche Mitarbeiterin des Blinden- und Sehbehindertenverbands (BBSB) u. a. als Blinden- und Sehbehindertenberaterin tätig. *Melanie Egerer* ist hauptamtliche Mitarbeiterin für Barrierefreiheit und Öffentlichkeitsarbeit in der Bezirksgruppe Oberbayern-München. Beide sind selbst sehbeeinträchtigt bzw. blind und werden von ihren eigenen Erfahrungen berichten.

Veranstaltet in Kooperation mit dem Bezirk Oberbayern

Design für alle

Inklusive Ausstellungsgestaltung

- TERMIN 1: Donnerstag, 14. September 2017
ORT: Kulturspeicher Würzburg
Oskar-Laredo-Platz 1, 97080 Würzburg
- TERMIN 2: Freitag, 15. September 2017
ORT: Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Gabelsbergerstraße 35, 80333 München
- ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Barrierefreiheit, Inklusion, Partizipation, Migration, Interkultur – diese Begriffe begegnen uns heute nahezu überall und haben – oft als Synonyme verwendet – auch Einzug in unsere Museen gehalten. Viele Worte für das gleiche? Oder doch ganz unterschiedliche Ansätze für zeitgemäße Museumsarbeit? Inklusive Zugänge für Museen und Ausstellungen wie sprechende Bilder, taktile Dokumente, Texte in Gebärdensprache, einfache Sprache – es gibt heute viele Möglichkeiten der taktilen, visuellen und auditiven Präsentation, um Ausstellungsinhalte für alle Sinne erfahrbar zu machen. Barrierefreie multisensorische Kunst- und Kulturangebote sind aber immer noch nicht die Regel.

Das Seminar zeigt den Status quo der Barrierefreiheit im europäischen Museums- sowie Ausstellungswesen auf und gibt Impulse für die inklusive Gestaltung von Ausstellungen. Die Referentin geht auf unterschiedliche Arten von Beeinträchtigung ein und erarbeitet im Sinne einer interkulturellen Barrierefreiheit gemeinsam mit den TeilnehmerInnen inhaltliche Zugänge zu Objekten, Themenbereichen und Inhalten. Nach der Vorstellung haptischer, olfaktorischer und auditiver Zugänge können im Praxisteil verschiedene Umsetzungsmethoden selbst ausprobiert werden. Darüber hinaus lernen die TeilnehmerInnen die inklusiven Angebote der gastgebenden Museen und Kooperationspartner kennen.

DIE REFERENTIN: *Dr. Doris Prenn* ist Kulturwissenschaftlerin, Ausstellungsgestalterin und Kuratorin für Kommunikation im Museums- und Ausstellungswesen. Seit 2015 ist sie Mitglied des Museumsbeirats des österreichischen Bundeskanzleramts. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Gestaltung inklusiver Ausstellungen.

Museum leicht gemacht

Vermittlungsangebote für BesucherInnen mit kognitiven Beeinträchtigungen

TERMIN: Montag, 9. Oktober 2017
ORT: Stadtmuseum Kaufbeuren
Kaisergäßchen 12, 87600 Kaufbeuren
ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Möchte man Angebote für MuseumsbesucherInnen mit Lernschwierigkeiten oder einer kognitiven Beeinträchtigung schaffen, stößt man auf unterschiedliche Herausforderungen: Es handelt sich um eine sehr heterogene Gruppe mit individuellen Bedürfnissen und einer meist unsichtbaren Beeinträchtigung. Barrieren, die einen Museumsbesuch verhindern oder erschweren, können für diese (und uns alle) nicht nur zu lange und komplexe Ausstellungstexte sein, sondern z. B. auch verwinkelte Gebäude, in denen die Orientierung schwerfällt.

Nach einer Annäherung an die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse sollen zunächst Möglichkeiten eruiert werden, wie mögliche Barrieren reduziert bzw. abgebaut werden können. Ein Erfahrungsbericht des Stadtmuseums Kaufbeuren zu einem Workshop für Förderschulen bietet dann die Gelegenheit darüber zu diskutieren, welche Objekte und Inhalte Anknüpfungspunkte für personale Vermittlungsangebote liefern und was bei der Konzeption und Umsetzung zu beachten ist. Am Nachmittag folgt eine intensive Einführung in die Leichte Sprache und ihre Regeln.

DIE REFERENTINNEN: *Dr. Edith Wölfl* hat als langjährige Leiterin eines Münchner Förderzentrums für emotionale und soziale Entwicklung fundierte Kenntnisse im Bereich der schulischen Inklusion und zu den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten. *Petra Weber M. A.* ist Leiterin des Stadtmuseums Kaufbeuren, das mit dem o. g. Angebot sowie mit Führungen für Blinde und Sehbeeinträchtigte bereits seit einigen Jahren Erfahrungen bei der Konzeption und Durchführung von inklusiven Angeboten sammelt. *Verena Reinhard M. A.*, Leiterin und Gründerin der Medienwerkstatt für Leichte Sprache in München, bietet u. a. für Museen und Ausstellungshäuser Übersetzungen und Führungen in Leichte(r) Sprache an.

Sprechende Hände im Museum

Vermittlungsangebote für gehörlose und hörbeeinträchtigte BesucherInnen

TERMIN: Montag, 13. November 2017
ORT: Kunstmuseum Bayreuth
Maximilianstraße 33, 95444 Bayreuth
ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Bereits die Frage nach dem Eintrittspreis oder einer Ermäßigung kann sich für Gehörlose oder stark Hörbeeinträchtigte als erste Hürde beim Museumsbesuch erweisen. Doch auch auf ältere Besucher oder Menschen mit leichten Hörbeeinträchtigungen warten Herausforderungen wie hallende Räume, viele Störgeräusche oder Film- und Audioangebote in geringer Lautstärke. Häufig lassen sich jedoch mit einfachen und teils kostengünstigen Mitteln Lösungen für den Abbau dieser Barrieren finden.

Die beiden Referentinnen vom Sozialdienst für Hörgeschädigte des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Oberfranken bieten zunächst eine Einführung zu den verschiedenen Hörbeeinträchtigungen, den damit verbundenen Bedürfnissen und möglichen Hilfsmitteln an.

Dem folgt eine Vorstellung der inklusiven Maßnahmen des Kunstmuseums Bayreuth, das seine bestehenden Angebote gemeinsam mit dem Paritätischen kontinuierlich um Führungen für gehörlose, hörgeschädigte, hör-/sehbehinderte und taubblinde Kunstinteressierte erweitert. In einem Praxisteil werden schließlich gemeinsam Methoden und Richtlinien für die Konzeption von Vermittlungsangeboten für BesucherInnen mit Hörbeeinträchtigungen erarbeitet.

DIE REFERENTEN: *Dr. Marina von Assel* ist Leiterin des Kunstmuseums Bayreuth, das in wechselnden Ausstellungen Werke seiner Sammlung zur Kunst des 20. Jahrhunderts präsentiert. *Philipp Schramm M. A.* ist dort maßgeblich an der Entwicklung und Durchführung der inklusiven Programme beteiligt. *Gudrun Gärtner* und *Jutta Wottke* arbeiten für den Sozialdienst für Hörgeschädigte des Paritätischen in Oberfranken, der 2016 für die Kooperation mit dem Kunstmuseum mit dem Preis für Inklusion der Luise-Kiesselbach-Stiftung ausgezeichnet wurde.

Grundlagen der Museumsarbeit

Evaluation und Besucherforschung für Museen in Veränderungsprozessen

Unterstützung zielgruppenorientierter Planung

TERMINE: Mittwoch, 3. Mai 2017 und Mittwoch, 12. Juli 2017
ORT: Kunsthalle Schweinfurt
Rüfferstraße 4, 97421 Schweinfurt
ZEIT: jeweils 10.00–16.00 Uhr

Für erfolgreiche Museen ist es unabdingbar, ihr – aktuelles und zukünftiges – Publikum zu kennen und in Planungsüberlegungen einzubeziehen. Hierzu dienen die vielfältigen Möglichkeiten der Evaluation und Besucherforschung. Insbesondere in Veränderungsprozessen, wie Überarbeitungen von Museumskonzepten oder Neugründungen, können diese wichtige Erkenntnisse liefern.

Der Workshop stellt ihre Einsatzmöglichkeiten für Museen vor. Er gibt einen Überblick über verschiedene Evaluationsformen und Erhebungsmethoden. Ein Schwerpunkt liegt auf Untersuchungen in Veränderungsprozessen, wie Vorab-Evaluationen und Nichtbesucherstudien. Weiterhin werden Studien zu Sonder- und Dauerausstellungen behandelt, die eine zielgruppenorientierte Ausstellungsplanung unterstützen.

Die Teilnehmer haben im Rahmen des auf zwei Tage angelegten Workshops zunächst die Möglichkeit, ihre spezifischen Zielsetzungen für eigene Untersuchungen zu entwickeln. In der zweiten Sitzung im Juli können sie diese konkretisieren und erhalten Anregungen für die Umsetzung.

DIE REFERENTIN: Die Kulturmanagerin und -wissenschaftlerin *Dr. Nora Wegner* ist als Geschäftsführerin von Kulturevaluation Wegner spezialisiert auf Evaluation und Besucherforschung für Museen. Ihre Dissertation »Publikumsmagnet Sonderausstellung – Stiefkind Dauerausstellung?« beschäftigte sich mit Besuchertypen und Erfolgsfaktoren zielgruppenorientierter Ausstellungsarbeit.

Veranstaltet in Zusammenarbeit mit den Museen der Stadt Schweinfurt

Workshop Inventarisierung

Das Erfassen und Kennzeichnen von Museumsobjekten

TERMIN: Montag und Dienstag, 12./13. Juni 2017

ORT: Bildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung
Kloster Banz, 96231 Bad Staffelstein

ZEIT: 12.6.: 10.00–17.00 Uhr
13.6.: 9.00–15.00 Uhr

Den Überblick zu bewahren ist bei der Verwaltung einer Museumssammlung eine der zentralen Aufgaben. Um sie zu erfüllen gilt es, alle Objekte zu erfassen, sie zu kennzeichnen und anschließend in geeigneten Depoträumen gemäß den konservatorischen Erfordernissen und jederzeit schnell auffindbar zu lagern.

Am Beginn unseres praktischen Workshops steht eine Einführung in die Aufgabenbereiche und Vorgehensweisen bei der Inventarisierung von Museumssammlungen. Es werden die vier Schritte der Inventarisierung besprochen:

- Führen des Eingangsbuchs
- Auftrag der Inventarnummer
- Fotografische Erfassung des Objekts
- Erstellen des Wissenschaftlichen Inventarblatts

Im zweiten Block wird das webbasierte Inventarisierungsprogramm VINO vorgestellt. Erklärt werden die einzelnen Eingabekategorien und wie diese auszufüllen sind. Schließlich erfolgt die Einführung in die einzelnen Programmfunktionalitäten wie Bildanbindung, Suche im Datenbestand, Erstellung von Listen.

Nach diesen theoretischen Grundlagen können die Teilnehmer mitgebrachte Objekte in die Datenbank eintragen und mit digitalen Objektfotos verknüpfen.

Für Übernachtung und Verpflegung fallen pro Teilnehmer und 2 Tage pauschal (auch bei Nichtinanspruchnahme) 40 € an, zahlbar vor Ort.

DER REFERENT: Dr. Viktor Pröstler ist Referent der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen mit Arbeitsschwerpunkt Inventarisierung.

Veranstaltet mit freundlicher Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung.

Leiten lernen

Ein Grundlagenseminar zur Führungskompetenz im Museum

- TERMIN: Montag, 10. Juli 2017
ORT: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern
Obere Stadtmühlgasse 1/Eingang Borten-
machergasse, 91781 Weißenburg i. Bay.
ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Die Museumslandschaft ist im Umbruch. Der zunehmende Anspruch an Effizienz, den Teamgeist und die Flexibilität ihrer Führungskräfte erfordert entsprechende Kompetenzen. Welche Veränderungen ergeben sich für die Mitarbeiterführung und wie findet man seinen eigenen Führungsstil? Welche Techniken kommen in Mitarbeitergesprächen und bei der Leitung eines Teams zum Einsatz? Wie können Konflikte lösungsorientiert bewältigt werden?

In diesem Seminar reflektieren Sie Ihren Führungsstil und lernen die Ursachen von schwierigem Verhalten kennen. Sie eignen sich wirkungsvolle Gesprächs- und Führungsinstrumente für die gezielte Entwicklung der Mitarbeiterleistungen an: Erkennen eigener Sichtweisen und Erfahrungen, Denken aus der Mitarbeiterperspektive, das kritische Mitarbeitergespräch als Führungsinstrument und Souveränität in jeder Situation. Das Seminar richtet sich an hauptberuflich tätige Führungskräfte und Menschen mit Projektverantwortung, die ihre Leitungsfähigkeiten auf der Basis von Selbstreflexion und persönlicher Ressourcenorientierung sowie Aneignung von Methoden und Instrumenten entwickeln möchten. Kurze Theorieinputs wechseln mit praktischen Übungen, dem Austausch der Teilnehmer untereinander und Phasen der Selbstreflexion ab. Zu Praxisfällen werden gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet.

DIE REFERENTIN: *Dr. Martina Dillmann*, Hannover, ist Kommunikationstrainerin und Marketingberaterin für Kulturunternehmen. Sie arbeitete in den Bereichen PR und Marketing für das Jüdische Museum Berlin und war dort Leiterin der Abteilung für Tourismusmarketing. Nach einer Hochschulprofessur für Kulturmanagement in Berlin absolvierte sie eine Zusatzausbildung zum Systemischen Coach und ist seitdem selbständig.

Wiederholung der Veranstaltung, zuletzt 2016 in Tüchersfeld

Gutes Service- und Aufsichtspersonal ist keine Glückssache!

Auf Ausschreibung und Schulung kommt es an

TERMIN: Dienstag, 25. Juli 2017
ORT: Museen der Stadt Nürnberg, Hirsvogelsaal,
Hirschelgasse 9-11, 90403 Nürnberg
ZEIT: 10.00–16.00 Uhr

Service- und Aufsichtskräfte unterstützen die Abläufe in Museen auf vielfältige Weise. Da sie oft die einzigen Ansprechpartner für die Anliegen der Gäste sind, entscheidet die Qualität ihrer Leistung auch über das Ansehen einer Kultureinrichtung.

Wie aber finden Museen die qualitativ und preislich beste personelle Dienstleistung? Was sollte das Leistungsverzeichnis einer Ausschreibung beinhalten, um Angebote aussagekräftig auswerten und vergleichen zu können? Was sind die grundlegenden Qualifikationen für gutes Personal? Welche spezifisch musealen Kriterien sollte ein Dienstleister erfüllen? Die Veranstaltung besteht aus zwei Teilen:

Teil 1: Ausschreibung und Vergabe von Dienstleistungen

- Vielfalt von Anbietern, Preisen und Qualifikationen
- Befugnisse des Personals, Pflichten des Auftraggebers
- Zur Praxis von Ausschreibung und Vergabe: Erstellung des Leistungsverzeichnisses, Auswertung der Angebote, Vertragsgestaltung und Sicherung gleichbleibender Qualität

Teil 2: Schulung und Qualifizierung von Eigen- und/oder Fremdpersonal

- Ein unregelmäßiger Markt: Der Kunde bekommt, was er benötigt – oder auch nicht!
- Standards für Qualität entwickeln: Sie setzen die Maßstäbe!
- Angebote für Schulung und Qualifizierung (Überblick)
- QEM – Qualifizierte Einbindung von Museumspersonal

DIE REFERENTEN: *Roland Hasenjürgen*, Management Consultant bei der Security Assist GmbH (Dortmund), ist unabhängiger Sicherheitsberater mit dem Schwerpunkt Sicherheitsdienstleistungen. *Dr. Berthold Schmitt*, Inhaber der Agentur SchmittART (Leipzig), ist Trainer für Service- und Aufsichtspersonal in Museen.

»Ich bin das Museum«

Vom freundlichem Umgang mit nicht immer einfachen Besuchern

TERMINE: Montag, 23. Oktober 2017
ORT: Stadtmuseum Burghausen
Burg 48, 84489 Burghausen
ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Der erste Eindruck bestimmt oft die Meinungsbildung. Kassenkräfte, Aufsichtspersonal und Führer im Museum sind die ersten Anlaufstellen für Auskunft und Rat suchende Besucher, sie sind Aushängeschilder des Museums und beeinflussen stark den Eindruck »nach außen«. Sie sind mit unterschiedlichsten Menschen mit ebenso vielfältigen Wünschen und Vorstellungen konfrontiert. Um einen positiven Eindruck für das Museum zu hinterlassen, sollten sie ihnen stets freundlich und zuvorkommend begegnen.

Unser Seminar wendet sich in erster Linie an Museumsmitarbeiter, die an der Kasse, im Museumsshop, im Führungsdienst oder als Aufsicht ständigen Kontakt mit Besuchern haben. Ziel ist es, sich über die wichtige und das Erscheinungsbild des Museums prägende Rolle klar zu werden, die bei diesen Dienstleistungen übernommen wird (»Ich bin das Museum!«). Dazu sollen zunächst die Besucher und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse analysiert werden, um sich besser auf sie einstellen zu können. Daneben wird die Kommunikation – welche Fragen werden immer wieder gestellt, welche Antworten können gegeben werden? – im Mittelpunkt stehen. Wichtig erscheint auch, sich darüber Gedanken zu machen, wie man mit Besuchern umgehen soll, welche die »Spielregeln« des Museumsbetriebs verletzen. Abschließend wird die Körpersprache als nonverbales Element der Kommunikation angesprochen.

DIE REFERENTIN: *Barbara Konarkowski* leitet Personalschulungen zum Thema »Erfolgreicher Umgang mit Kunden und anderen Menschen« im Einzelhandel und in Dienstleistungsbetrieben. Daneben führt sie Fortbildungen für Museumsbedienstete durch.

Wiederholung der Veranstaltungen der Vorjahre, zuletzt 2016 in Würzburg.

Vermittlung

Mit den Ohren sehen

Audioguides und Hörstationen als Vermittlungsmedien in Ausstellungen

- TERMIN: Donnerstag, 28. September 2017
ORT: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
Obere Stadtmühlgasse 1 / Eingang Bortenschmiedergasse, 91781 Weißenburg i. Bay.
ZEIT: 10.00–16.00 Uhr

Der Einsatz von Audioguides und Hörstationen bietet in Ausstellungen die Möglichkeit, auch für den auditiven Lerntyp unter den Besuchern ein Angebot bereit zu stellen. Das Hören als Vermittlungsmethode und der gesprochene Text als Medium sind freilich keine simple Möglichkeit, die Texttafeln in der Ausstellung zu ersetzen, sondern sie stellen ein Angebot für den auditiven Lerntyp unter den Besucherinnen und Besuchern dar.

Wie für jede gute Vermittlungsmethode im Museum sind auch für das Erstellen von Audioguide-Texten spezielle Kenntnisse erforderlich. Textduktus und Gestaltung der Hörsequenz sind daher zentrale Themen, die in diesem Workshop anhand von realisierten Beispielen und praktischen Übungen verdeutlicht werden.

Der Kurs richtet sich an Museummitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die den Einsatz eines Audioguides oder Multi-Mediaguides mit Hörsequenzen planen. Für die praktische Übung soll jeder Teilnehmer einen Entwurf eines selbst verfassten Hörtextes sowie ein Digitalfoto des zugehörigen Exponats mitbringen.

DIE REFERENTIN: *Dr. Astrid Pellengahr* war von 2002–2013 für die Neukonzeption des Stadtmuseums Kaufbeuren verantwortlich. Seit 2014 ist sie Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.

Wiederholung der Veranstaltung 2015 in Kaufbeuren

Kommunikation

Wenn die Bilder laufen lernen

Videos im Museum

TERMIN:	Montag, 8. Mai 2017
ORT:	Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern Alter Hof 2, 80331 München
ZEIT:	10.00–15.30 Uhr

Das Thema »Bewegtbild« gewinnt auch im Museum zunehmend an Bedeutung. Die Bandbreite der derzeit produzierten Videos, die vielfach über Plattformen wie YouTube, Vimeo oder über die eigene Website publiziert werden, reicht dabei von selbstproduzierten, mit dem eigenen Smartphone realisierten Ausstellungsdokumentationen bis zu professionellen Ausstellungstrailern mit standardisiertem Intro und Abspann.

Der Workshop bietet eine Einführung in das Thema »Video im Museum«, informiert über mögliche Formate und öffnet den Blick auf aktuelle Best-Practice-Beispiele. Er vermittelt den notwendigen Überblick und das Knowhow über Themen, Einsatzbereiche, Konzepte, technische Möglichkeiten und Umsetzungsstrukturen von Videos im Museum und bietet zudem eine kleine Praxis-Einheit.

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Online-redaktion / Social media und Marketing von Museen und Kultureinrichtungen.

DIE REFERENTEN: *Dr. Christian Gries* führt in der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern das Projekt »Digitale Strategien für Museen« durch. *Stephan Vorbrugg* ist Kameramann und Medienproduzent, *Friedrich Rackwitz* Dokumentarfilmer und Regisseur.

Museen in die Medien!

Effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- TERMIN: Montag und Dienstag, 3./4. Juli 2017
ORT: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern
Alter Hof 2, 80331 München
ZEIT: 3.7.: 10.00–17.00 Uhr (abends Exkursion)
4.7.: 9.00–16.00 Uhr

Mund-zu-Mund-Propaganda und herkömmliche Werbung reichen für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit der Museen nicht aus. Die mediengerechte Selbstdarstellung in Print-Presse, Hörfunk und Fernsehen ist unabdingbar, um innerhalb der Fülle der konkurrierenden Freizeitangebote bestehen zu können.

Bei Beachtung einiger Grundregeln ist es gar nicht so schwer, in den Medien richtig »überzukommen«. Mit etwas Know-how lassen sich Statements, kurze Nachrichten, Service-Hinweise und auch längere Berichte gut an Journalisten »verkaufen«.

Das Seminar informiert über die wichtigsten Aspekte einer gelungenen PR-Arbeit, vermittelt Selbstsicherheit beim mediengerechten Formulieren sowie Übung im Umgang mit der Presse (Themen u. a.: Was interessiert Menschen und Medien? Mediengerechtes Timing; journalistische Formen; Hinweise zum Presserecht). Ein abendlicher Besuch von Redaktion und Druckerei der Süddeutschen Zeitung – die Teilnahme ist verpflichtend und wesentlicher Bestandteil des Seminars – ermöglicht einen Blick in die Arbeitswelt der Presse und verdeutlicht die Stationen vom Verfassen einer Nachricht bis zur Herstellung der Zeitung.

DER REFERENT: *Jürgen Groß*, Hamburg, ist seit über 30 Jahren als Journalist, u. a. für den Bayerischen Rundfunk, tätig. Seit 1990 arbeitet er daneben als Trainer im Bereich Medien/Kommunikation.

Wiederholung der Veranstaltungen zuletzt 2013 in Augsburg und 2016 in Ingolstadt.

Materialien, Konservierung, Museumstechnik

Fotografien erkennen und bewahren

Grundlagenseminar zu einer empfindlichen Materialgruppe

TERMIN: Montag, 11. September 2017
ORT: Stadtarchiv Wasserburg
Kellerstr. 10, 83512 Wasserburg a. Inn
ZEIT: 10.00–17.30 Uhr

Fotografien sind fast in jedem Museum vorhanden – von Arbeits- und Objektfotos im Rahmen der Sammlungsdokumentation bis hin zu wertvollen historischen Beständen. Oft gelangen gemischte Konvolute ans Museum – Glasplatten, Negative, Dias, Abzüge. Die verschiedenen Materialien und Techniken erfordern auch unterschiedliche Behandlungen, doch was ist was und wie geht man damit um?

Im Seminar stehen zunächst anhand von Originalen eine Vielzahl fotografischer Materialien und Verfahren im Mittelpunkt. Dabei werden kurz frühe Unikatverfahren wie Daguerreotypien und Ambrotypien vorgestellt, vor allem aber die Positivverfahren des 19. Jahrhunderts wie Abzüge auf Salz- und Albuminpapier und die Materialien des 20. Jahrhunderts wie Baryt- und PE-Papiere. Negative auf Glas und Film sowie Farbfotografien sind weitere Themen. Schwerpunkte im zweiten Teil der Veranstaltung sind dann der Umgang mit fotografischen Materialien, die Aufbewahrungsbedingungen und die Verpackung. Am Beispiel des Stadtarchivs Wasserburg a. Inn werden Möglichkeiten aufgezeigt, die Bestände fachgerecht aufzubewahren und sinnvoll zu erschließen.

Die Teilnehmer können gerne Fotografien aus Ihrem Bestand mitbringen!

DIE REFERENTEN: *Dipl.-Ing. Marjen Schmidt* studierte Fotoingenieurwesen und war u. a. als Fotorestauratorin im Agfa Foto-Historama und im Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum tätig. Heute ist sie freiberufliche Fotorestauratorin. Sie ist Vorsitzende der Sektion Geschichte und Archive der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh). *Matthias Haupt* leitet das Stadtarchiv Wasserburg a. Inn.

Museum im Aufbruch: Internet, Medien, Soziale Netzwerke

Social Media für Einsteiger

Praxis-Workshop

- TERMIN 1: Montag, 24. April 2017
ORT: Museum Villa Stuck
Prinzregentenstr. 60, 81675 München
- TERMIN 2: Montag, 6. November 2017
ORT: Schlossmuseum der Stadt Aschaffenburg
Schlossplatz 4, 63739 Aschaffenburg
- ZEIT: 10.00–15.00 Uhr

Die Sozialen Netzwerke wachsen zunehmend in den digitalen Museumsalltag hinein und bedeuten sowohl für die Institutionen selbst wie auch für das Publikum neue Wege der Kommunikation, des Dialogs und der Vermittlung. Für Einsteiger stellt sich dabei gern die Frage, welche Social Media- Kanäle (Facebook, Twitter, Instagram etc.) sinnvoll sind und wie diese erfolgreich eingesetzt werden können.

Nach einer thematischen Einführung werden die aktuell wichtigsten Social Media Plattformen mit ihren zentralen Funktionen und Spezifikationen vorgestellt. Daneben werden etablierte und museumsspezifische internationale Formate (wie die #MuseumWeek) bzw. Hashtags (wie #InstMuseum) vorgestellt und erläutert. Im Anschluss setzen die TeilnehmerInnen die vermittelten Inhalte und Strategien praktisch um: Die aktuellen Ausstellungen der gastgebenden Museen werden gemeinsam »vertwittert« und auf Instagram vorgestellt, abschließend die Ergebnisse gemeinsam begutachtet und diskutiert.

Die Museen verfügen über WLAN. Für den Workshop steht eine begrenzte Zahl Leihgeräte (bitte Voranmeldung!) zur Verfügung. Bitte bringen Sie aber nach Möglichkeit Ihr eigenes Smartphone oder Tablet mit.

DIE REFERENTEN: *Sybille Greisinger M. A.* ist bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern zuständig für digitale Kommunikation, BYSEUM und Social Media. *Dr. Christian Gries* betreut an der Landesstelle das Projekt »Digitale Strategien für Museen«.

Wiederholung der Veranstaltung 2016 in München

Die eigene Museumswebseite mit BYSEUM gestalten

Ein Praxis-Workshop

TERMIN: Donnerstag und Freitag, 3./4. Mai 2017
ORT: Bildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung
Kloster Banz, 96231 Bad Staffelstein
ZEIT: 3.5.: 10.00 – 16.30 Uhr
4.5.: 9.00 – 15.00 Uhr

Das Internet ist auch für die Museen zu einer unverzichtbaren Informations- und Werbeplattform geworden. Professionell erstellte Seiten über das eigene Haus kosten aber viel Geld und viele Museen können sie sich nicht leisten. Daher wurde BYSEUM als kostenloses, selbsterklärendes Content Management System (CMS) der Landesstelle mit Unterstützung der Bayerischen Sparkassenstiftung entwickelt. Es ermöglicht Museen, selbst und ohne vertiefte Fachkenntnisse eine Website zu erstellen und aktuell zu halten.

In unserem Workshop widmen sich die TeilnehmerInnen zwei Tage lang intensiv der Gestaltung einer Website. Nach einer allgemeinen Einführung in das Arbeiten mit dem CMS wird der eigene Museumsauftritt aufgebaut. Redaktionelle Hilfestellungen, Dos and Don'ts sowie Themen rund um die Implementierung von Social Media, Maßnahmen zur Search Engine Optimization (SEO) oder der Barrierefreiheit im Rahmen von BYSEUM runden das Programm ab. Bitte bringen Sie vorbereitetes Text- sowie Bildmaterial (jpg-Dateien in einer Auflösung von 72 dpi bis max. 1.200 px) für Ihre Website mit.

Für Übernachtung und Verpflegung fallen pro Teilnehmer und 2 Tage pauschal (auch bei Nichtinanspruchnahme) 40 € an, zahlbar vor Ort.

DIE REFERENTEN: Holger Möller, Kassel, hat BYSEUM entwickelt. Sybille Greisinger M. A. ist bei der Landesstelle für die nicht-staatlichen Museen in Bayern zuständig für digitale Kommunikation, Social Media und BYSEUM.

Veranstaltet mit freundlicher Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung.

Wiederholung der Veranstaltungen 2015 in Wildbad Kreuth und 2016 in Kloster Banz.

BYSEUM Feedback-Runde

Webinar

TERMIN: Montag, 9. Oktober 2017

ORT: ortsunabhängig im Web

ZEIT: 10.00–11.30 Uhr

Dieses Webinar richtet sich an BYSEUM-Nutzer, insbesondere für TeilnehmerInnen der BYSEUM-Schulungen in Banz (2016/2017), die aktuell an Ihrer Webseite arbeiten und Feedback zur ihren Arbeitsfortschritten benötigen oder ihr Wissen punktuell auffrischen möchten.

Sie können im Vorfeld Fragen formulieren, die dann als Grundlage einzelner thematischer Vertiefungen im Seminar dienen (per E-Mail an sybille.greisinger@blfd.bayern.de). Darüber hinaus können natürlich auch während der Schulung in einem gesonderten Block per Live-Chat Fragen gestellt werden.

Dieses Seminar ist ein eLearning-Angebot im Webinar-Format. Die Vorteile eines Webinars liegen in der Ortsunabhängigkeit der Schulung sowie dem Arbeiten am eigenen Rechner.

Nach der erfolgreichen Anmeldung erhalten Sie vor dem Schulungstermin einen Link zur Seminar-Seite, auf der zum angegebenen Termin die Schulung stattfinden wird. Den genauen Ablauf des Seminars bekommen Sie beim Start erläutert. Sie sollten über einen Desktop-Rechner oder Laptop mit Internetzugang verfügen. Ihr Gerät sollte Ton (Lautsprecher-Funktion) wiedergeben können und im Idealfall über ein Mikrofon verfügen, was aber alle neueren Geräte bereits standardmäßig führen. Bitte testen Sie Ihren Rechner vor Ihrer Anmeldung!

DER REFERENT: *Holger Möller*, Projektmanager Digitale Medien bei Roberts Marken & Kommunikation GmbH Kassel, hat BYSEUM entwickelt.

MODERATION: *Sybille Greisinger M. A.* ist bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern zuständig für digitale Kommunikation, Social Media und BYSEUM.

Datenschätze heben!

Kulturgut digital nutzbar machen

TERMIN: Montag, 16. Oktober 2017

ORT: tim | Staatliches Textil- und Industriemuseum
Augsburg, Provinostr. 46, 86153 Augsburg

ZEIT: 10.00–15.00 Uhr

Die Digitalisierung und Erschließung von Objekten des kulturellen Erbes sind eine herausfordernde Aufgabe für jede Kultureinrichtung. Zunehmend sind die gewonnenen Daten auch im Internet in Form von Online-Datenbanken zugänglich. Doch wie lässt sich das Potenzial dieser digitalen Datenschätze voll ausschöpfen? Wie kann man sie sowohl für wissenschaftliche Fragestellungen als auch populärwissenschaftlich nutzen? Was bedeutet das praxisorientiert für den Museumsalltag?

Diese und weitere relevante Fragen sollen in der Veranstaltung geklärt sowie der Themenhorizont von Chancen und Risiken von Open Data, OpenGLAM, Metadatenaustauschformaten und Normdaten, stabilen Identifikatoren und anderen technischen Voraussetzungen über die Vorstellung von Plattformen, die zur Reichweitensteigerung sowie dem Erreichen neuer Zielgruppen dienen, bis hin zur kreativen Nutzung von Kulturdaten am Beispiel des Kultur-Hackathons »Coding da Vinci« gespannt werden. Die Veranstaltung ist für MuseumsmitarbeiterInnen mit bereits bestehender Datenbank, aber auch für Interessierte geeignet, die beginnen, das Thema der Digitalisierung und Datenerschließung aktiv in der eigenen Institution umzusetzen.

DER REFERENT: *Stephan Bartholmei* ist bei der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) zuständig für Produktentwicklung und Innovation. Momentaner Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Umgestaltung der Kern-Architektur der DDB zu einer modernen Big-Data-Plattform. Er engagiert sich in verschiedenen Gremien wie dem Europeana Members Council und der deutschen OpenGLAM Arbeitsgruppe und ist Mitbegründer des ersten deutschen Kulturdaten-Hackathons »Coding da Vinci«.

Museumsarbeit aktuell

Das Museum als partizipativer Raum

Ideen, Potenziale und Beispiele aus der Praxis

TERMIN: Montag, 3. April 2017
ORT: tim | Staatliches Textil- und Industriemuseum
Augsburg, Provinstraße 46, 86153 Augsburg
ZEIT: 10.00–16.00 Uhr

Der Themenbereich der »Partizipation« findet seit einigen Jahren auch in den deutschen Museen immer mehr Beachtung. Von kleineren, auf Teilhabe ausgerichteten temporären Projekten bis hin zur Museumsneugestaltung, welche die Bevölkerung einbindet, ist vieles anzutreffen. Wie aber gelingt das Vorhaben »partizipatives Museum« und wie verändert sich hierdurch die Museumsarbeit?

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in das Themenfeld des partizipativen Museums und gibt Beispiele, wie Partizipation in den unterschiedlichen Kernaufgaben des Museums aussehen kann. Kolleginnen und Kollegen aus dem tim | Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg, den Museen der Stadt Kempten (Stadtgeführtenprojekt »Stadtexpedition«) und dem Stadtmuseum Memmingen (Stadtgeführtenprojekt »Zeitmachine Freiheit«) geben einen Einblick in Konzeption und Umsetzung von unterschiedlichen partizipativen Projekten vor Ort.

Die Fortbildung richtet sich sowohl an Teilnehmende mit ersten Erfahrungen bei der Umsetzung partizipativer Projekte, als auch an diejenigen, die erstmals näher mit der Idee des partizipativen Museums in Kontakt kommen möchten. Die Teilnahme an der Fortbildung soll befähigen, eigene partizipative Ideen und Konzepte im Museum zu entwickeln und mit geeigneten Kooperationspartnern weiterzuentwickeln.

DIE REFERENTIN: *Léontine Meijer-van Mensch* ist Programmdirektorin am Jüdischen Museum Berlin. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind u. a. partizipative Strategien in der Museumsarbeit sowie die Stärkung der gesellschaftlichen Rolle von Museen. Sie ist Mitglied des Executive Council des Internationalen Museumsrats ICOM.

Spurensuche in der Sammlung

Provenienzforschung in nichtstaatlichen Museen

TERMIN: Mittwoch, 4. Oktober 2017
ORT: Museum im Kulturspeicher Würzburg
Veitshöchheimer Str. 5 und
Staatsarchiv Würzburg
Residenz, 97080 Würzburg
ZEIT: 11.00–16.30 Uhr

Das Bewusstsein für die Notwendigkeit, die Herkunft der Werke in öffentlichen Sammlungen genau zu erkunden, ist in den letzten Jahren – ausgelöst durch den »Gurlitt-Skandal« – erheblich gewachsen. Provenienzforschung ist seitdem für alle öffentlichen Einrichtungen noch wichtiger geworden. Mittlerweile recherchiert man nicht nur in den großen Kunstmuseen, auch in kleinen und in Museen aller Sparten wird ein Herkunftsnachweis relevant. Am wichtigsten ist nach wie vor die Entziehung von Kulturgut in der Zeit des Nationalsozialismus – und hier setzt die Fortbildung an.

Die behandelten Themen stehen in praxisnahem Bezug zu den Sammlungen und Institutionen selbst: Vormittags werden die TeilnehmerInnen im »Museum im Kulturspeicher« Einblicke in die praktische Provenienzforschung an einem in der Zeit des Nationalsozialismus gegründeten Haus erhalten. Am Nachmittag werden sie selber im Würzburger Staatsarchiv – unter Anleitung von ArchivarInnen – Quellenbestände in kleinen Gruppen untersuchen, darunter zum Beispiel Wiedergutmachungsakten, Spruchkammer- und Gestapo-Personenakten. Ziel ist das bessere Verständnis für Archivbestände und das Ausprobieren von methodischen Herangehensweisen im Rahmen der Provenienzforschung.

DIE REFERENTEN: *Dr. Carolin Lange* und *Christine Bach M. A.* sind Ansprechpartnerinnen in der Landesstelle für Fragen rund um die Provenienzforschung. *Beatrix Piezonka M. A.* ist im Museum im Kulturspeicher Würzburg zuständig für die Provenienzforschung. *Dr. Ingrid Heeg-Engelhart* befasst sich im Staatsarchiv Würzburg u. a. mit Beständen aus der NS-Zeit.

Willkommenskultur im Museum?

Angebote für Geflüchtete – eine Zwischenbilanz

TERMIN: Montag, 23. Oktober 2017
ORT: Kunstmuseum Bayreuth
Maximilianstr. 33, 95444 Bayreuth
ZEIT: 10.00–16.00 Uhr

Der Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland hat sich verlangsamt. Nun kommt es nun vor allem darauf an, den Menschen, die auf Dauer bleiben wollen, eine Perspektive zu bieten. Hierbei sind auch die Museen gefragt. Als Orte des kulturellen Gedächtnisses müssen sie überlegen, welche Rolle sie im Hinblick auf die Integration der Geflüchteten einnehmen können und wollen.

Diese Frage stellt sich für Museen, die pädagogische Programme für Kindergärten und Schulklassen anbieten, da zunehmend Kinder ohne Deutschkenntnisse und mit unterschiedlichem kulturellen Background in diesen Gruppen vertreten sind oder auch Ü-Klassen ihren Besuch anmelden. Darüber hinaus ist zu überlegen, welche speziellen Angebote es für erwachsene Geflüchtete geben kann und wie dabei vorzugehen ist. In welchem Stadium des »Ankommens« ist es sinnvoll, auf sie zuzugehen, wer können die Ansprechpartner sein, welche Themen können Brücken schlagen?

In der Fortbildung werden anhand erprobter Beispiele Herangehensweisen, erforderliche Rahmenbedingungen sowie geeignete Methoden, Chancen und Probleme vorgestellt und diskutiert. Gleichzeitig erfolgt eine Zwischenbilanz: Was ist bislang gelaufen, welche Ideen haben sich bewährt, welche weniger? Was glückt und womit kann man auch scheitern?

DIE REFERENTINNEN: *Doris Hefner M. A.*, culturalive, entwickelt seit über 25 Jahren als freiberufliche Museumspädagogin unterschiedlichste Vermittlungsangebote und Bildungskonzepte für Museen. *Regine Leipold M. A.*, Cultheca, betreut die Kulturvermittlung im Historischen Museum und in der Städtischen Galerie Regensburg. *Dr. Beatrice Trost* ist freie Mitarbeiterin im Kunstmuseum Bayreuth. Im Rahmen des Projekts »Bürger von hier, da und dort« entwickelt sie Veranstaltungen im Museum, die im Dialog vor Kunstwerken den Zugang zur deutschen Sprache und Kultur verbessern.

Wissenshunger, Geselligkeit und noch viel mehr

Die Generation 60+ im Museum

TERMIN: Mittwoch, 8. November 2017
ORT: Kulturspeicher Würzburg
Oskar-Laredo-Platz 1, 97080 Würzburg
ZEIT: 10.00–16.30 Uhr

Generation 60+: Wer ist das überhaupt? Welches Bild von Alter haben Museen? Entspricht dieses dem Bild, das Menschen jenseits des Arbeitslebens von sich selbst haben? Und was suchen Männer und Frauen im Ruhestand gerade im Museum? Sind es – wie bisher angenommen – wirklich Wissenshunger und Geselligkeit? Oder verbergen sich noch viel mehr und ganz andere Motive hinter dem Museumsbesuch?

Das Seminar bietet die Gelegenheit, das Wissen über ältere Menschen und deren Bedürfnisse zu überprüfen und zu erweitern. Anhand von verschiedenen Programmen und Projektbeispielen wird aufgezeigt, welche großen Möglichkeiten Museen haben, Altersbilder neu zu konstruieren.

Am Beispiel des Kulturspeichers Würzburg wird vorgeführt, wie Wege gefunden werden können, die heterogene Zielgruppe in ganz verschiedener Weise zu erreichen: als Stammbesucher/innen, als neue Besuchergruppe mit out-reach-Programmen im Pflegeheim, als ehrenamtliche Mitarbeiter/innen oder als Gruppe mit ganz besonderen Bedürfnissen (Demenz).

DIE REFERENTINNEN: *Dr. Esther Gajek* hat zwanzig Jahre lang freiberuflich Ausstellungen kuratiert. Seit 2011 lehrt sie an der Universität Regensburg am Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft. Ihre Dissertation über »Seniorenprogramme an Museen« wurde mit dem Arnold-Vogt-Preis für Museumspädagogik ausgezeichnet. *Sophia Kippes (BA)* arbeitete von 2011 bis 2015 als freie Mitarbeiterin im Bereich der Museumspädagogik. Zurzeit schreibt sie ihre Masterarbeit zum Thema Demenzprogramme in Museen und ist in den Bereichen Museumspädagogik, Presse und Marketing im Museum im Kulturspeicher tätig. Zudem koordiniert sie das Projekt »Demenz und Kultur für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen« bei HALMA e. V. und leitet ehrenamtlich ein Kunstprojekt in einem Würzburger Seniorenzentrum.

Landesstelle für die
nichtstaatlichen Museen in Bayern

Alter Hof 2 · 80331 München

Obere Stadtmühlgasse 1 · 91781 Weißenburg i. Bay.

Telefon +49 89/210140-0

Telefax +49 89/210140-40

landesstelle@blfd.bayern.de

www.museen-in-bayern.de

